



Der Betreuer im Asylbewerberheim, Jean Schumacher, und der Ortsvorsteher von Dagobertshausen, Lothar Kothe (links), vor der renovierten Unterkunft, die künftig das Dorfbild schmücken wird.
(Foto: Lorenz)

ASYLBEWERBERHEIM

Renovierung in den letzten Zügen

Fast abgeschlossen sind die Renovierungsarbeiten am Asylbewerberheim in Dagobertshausen. Der Kälteeinbruch der letzten Tage verhinderte, daß die Außenfassade frisch gestrichen wurde.

DAGOBERTSHAUSEN ■ Nur noch die frische Farbe an der Außenfassade fehlt noch, dann ist die Renovierung der Asylbewerberunterkunft in Dagobertshausen so gut wie abgeschlossen. Der Wintereinbruch der letzten Tage hat die Außenarbeiten gestoppt, das Fachwerk und der Putz waren aber schon vorher leidlich erneuert worden.

Auch im Inneren wurde kräftig installiert und gezimmert, im den zur Zeit 27 Asylbewerber in Dagobertshausen eine passable Unterkunft bieten zu können. Ausgelegt ist die Unterkunft für maximal 35 Personen.

„Mit der Renovierung löse ich auch ein Versprechen ein, daß ich der Gemeinde Dagobertshausen und dem Ortsvorsteher Lothar Kothe seinerzeit gegeben habe“, meint Besitzer Franz Ullwer, der das ehemalige Gasthaus Adler im Oktober 1990 erworben hatte.

Ortsvorsteher Kothe hat beharrlich darauf gedrängt, daß das jahrelang leerstehende Fachwerkhaus wieder auf Vordermann gebracht wurde.

Küche und Waschraum

Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Sämtliche sanitären Anlagen sind erneuert oder gänzlich neu installiert worden, elektrische Leitungen gelegt und Küchen und Waschräume eingerichtet worden. „Hin und wieder“, so Ullwer, „geht auch schon mal was kaputt. Das bleibt nicht aus, wenn so viele Leute unterschiedlichster Herkunft auf engen Raum zusammen wohnen müssen.“

Wie lange das Haus noch als

Asylbewerberunterkunft genutzt wird, weiß Ullwer nicht: „Ob das Haus ab Mitte des nächsten Jahres weiter als Asylbewerberheim genutzt werden soll, weiß ich nicht“, wartet Ullwer die Entscheidung des Kreises ab. Sein Vertrag mit dem Kreis laufe 1994 aus und zur Zeit sei die Tendenz eher so, daß weniger Asylbewerber nach Deutschland kämen, erklärt Ullwer.

Neuer Hintereingang

Hinter dem Haus sticht der neu gestaltete Eingangsbereich ins Auge, der zum ehemaligen Gasthaus-Saal führt. Der Eingang wurde großzügig überdacht, der alte Saal völlig umgebaut. Dort wo in früheren Jahren die Gäste des Adler tanzten, wurden mehrere kleine Zimmer und eine Küche eingerichtet.

Zwei Schilder an der Wand neben dem Eingang weisen die Bewohner drauf hin, abends die Fenster und Türen zu

schließen. Eins auf Deutsch, daß andere hat unverkennbar arabische Schriftzüge. „Dies ist pakistanisch“, klärt der Betreuer der Unterkunft, Jean Schumacher, auf, der selbst mehrere Sprachen beherrscht. Sogar einige Brocken Russisch und Chinesisch kann er verstehen. „Zur Zeit sind Menschen aus Nepal, Pakistan, China, Rumänien, aus dem Libanon, Äthiopien und aus Somalia hier untergebracht, da sind Sprachkenntnisse wichtig“, so Schumacher, der sonst kaum Probleme mit den Asylbewerbern hat: „Das Zusammenleben unter den Asylbewerbern in der Unterkunft klappt trotz der internationalen Mischung gut.“ Auch die Nachbarn und Bewohner in Dagobertshausen hätten sich mittlerweile an die ausländischen Gäste in ihrem Ort gewöhnt, ergänzt Ortsvorsteher Kothe: „Die meisten Asylbewerber sind den ganzen Tag unterwegs, in Dagobertshausen selbst werden sie nur selten gesehen.“ (slo)